

Fachinformationen der Blätter der Wohlfahrtspflege

Blätter der Wohlfahrtspflege – Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit – www.bdw.nomos.de

Wohlfahrtsverbände zur Wirkungsorientierung

Das Thema Wirkungsorientierung und Wirkungsmessung gewinnt seit einigen Jahren in der fachpolitischen Diskussion zunehmend an Bedeutung. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege hat deshalb eine Standortbestimmung zu dem Thema vorgelegt. Aus unterschiedlichen Richtungen werde eine auf Wirkung basierende Soziale Arbeit eingefordert. Verschiedene Akteure propagierten Ansätze zur Messung von Wirkung in der Sozialen Arbeit. Teilweise würden Finanzierungsmodelle mit Blick auf bezifferbare Wirkungsergebnisse diskutiert. Erzielte Wirkungen dürften in keinem Jahresbericht fehlen.

Allerdings bestehe in der Sozialen Arbeit wie auch in den benachbarten wissenschaftlichen Disziplinen Einigkeit, dass sich das Thema Wirkungsmessung aktuell noch in einem Entwicklungsprozess befände, der teilweise noch am Anfang stehe. Insofern verstünden die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege das neue Positionspapier als einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Wirkungsorientierung und Wirkungsmessung sowie zugleich als einen Appell an eine fachlich solide Auseinandersetzung mit dem Thema und seinen Potentialen. Das Verständnis der Spitzenverbände zum Thema Wirkungsorientierung und Wirkungsmessung lasse sich in vier Punkten zusammenfassen:

1. Die Wirkungsorientierung stelle ein Kernelement im Selbstverständnis der Freien Wohlfahrtspflege dar.
2. Die Wirkungsorientierung in der Freien Wohlfahrtspflege zeichne sich durch eine betont sozialorientierte Zielsetzung sowie eine Multi-Stakeholder-Perspektive aus.
3. Die Messung von Wirkungen bedürfe einer intensiven Kenntnis der Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit, fachlich fundierter sowie valider Indikatoren, Instrumente und Verfahren.
4. Die nachhaltige Entwicklung und Umsetzung fachspezifischer Erhe-

bungsinstrumente und Erhebungsverfahren erfordere eine Kooperation von Freier Wohlfahrtspflege, Fachwissenschaft sowie Interessenverbänden und Kostenträgern.

Die siebenseitige »Standortbestimmung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zur Wirkungsorientierung in der Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege« ist auf der Webseite des Verbandes abrufbar.

www.bagfw.de

Islamkonferenz soll sich an Flüchtlingsarbeit beteiligen

Die Bundesregierung will die Muslime in Deutschland in die Integration von Flüchtlingen einbinden und im Gegenzug muslimische Verbände stärker fördern. So sollen muslimische Wohlfahrtseinrichtungen im kommenden Jahr erstmals eine staatliche Förderung erhalten. Rund 70 Prozent der Flüchtlinge, die in diesem Jahr in Deutschland angekommen sind, sind Muslime. Die Islamkonferenz schloss auch ihre Beratungen zum Thema Wohlfahrtspflege ab. Erstmals gebe es nun eine Bestandsaufnahme der organisierten muslimischen Wohlfahrtspflege; die Gründung eines muslimischen Wohlfahrtsverbandes sei aber nicht in Sicht, sagte Bundesinnenminister Thomas de Maizière nach der Sitzung des Lenkungsausschusses der Deutschen Islamkonferenz im November

2015. Ansprechpartner für die Politik ist die Arbeitsgemeinschaft Islamische Wohlfahrtspflege, der acht muslimische Verbände angehören. Auch die für die Freie Wohlfahrtspflege zuständige Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig will künftig die muslimische Seite in Förderprogramme ihres Ministeriums einbeziehen. www.bundesregierung.de

Projekt untersucht Energieeinsparpotenziale in Pflegeheimen

Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt fördert fachlich und finanziell ein Projekt des Stuttgarter Steinbeis Forschungsinstituts für solare und zukunftsfähige thermische Energiesysteme zum sparsamen Umgang mit Energie in stationären Einrichtungen. Ziel sei es, den Energieverbrauch um mindestens 15 Prozent zu senken, so Projektleiter Thomas Pauschinger. Wichtig sei es, das Thema Energie auf eine positive Art in den Heimalltag einzubringen, nicht belehrend oder mahnend. Zur Zielgruppe gehören deshalb neben den Heimleitungen und Mitarbeitenden auch die Bewohner und Besucher. Beteiligte Träger sind private Anbieter sozialer Dienste, die Altenhilfe der Kaiserswerther Diakonie, der Caritasverband Duisburg und die Landeshauptstadt Stuttgart. Das langfristige Ziel des Projekts bestehe darin, ein übertragbares Konzept zu entwickeln und zu verbreiten.

www.dbu.de

Glosse: Mutterliebe

Herr Lau, einer meiner Klienten, wohnt in einer Einrichtung für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Er ist Ende zwanzig. Sein Vater starb vor längerer Zeit, zu seiner Mutter hat er nur wenig Kontakt. Der Grund dafür? Zum Beispiel folgendes, das sich diese Woche zutrug: Da rief Herrn Laus Mutter in der Wohngruppe an, in der ihr Sohn lebt. Sie sagte in etwa dieses: »Sie, bei mir im Dorf geht seit Monaten das Gerücht, dass sich mein Sohn vor den Zug geschmissen hat. Drum rufe ich jetzt an, weil ich wissen wollte, ob an dem Gerücht was dran ist.« Womit ausreichend erklärt ist, weshalb Herr Lau in einem Heim wohnt.

Manfred J. Dempf

Manfred J. Dempf arbeitet als Berufsbetreuer im Allgäu. In einem Internet-Blog berichtet und reflektiert er regelmäßig über seine Erfahrungen: www.manfredjosef.wordpress.com.

Themenhefte der Blätter der Wohlfahrtspflege

**Jugendsozialarbeit**

Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2008

Wohlfahrtsverbände

Produktionsauftrag:

zivilgesellschaftlicher Mehrwert

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2008

Islam

Kritische Kooperation erwünscht:

Muslimische Vereine als Partner in der Sozialen Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2008

Pflegeversicherung

Fünf Fragen an die Pflege der Zukunft:

Who cares? Wie Unterstützung und Kooperation gestalten? Wie Teilhabe sichern? Wie finanzieren? Was macht gute Pflege aus?

Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2008

Corporate Citizenship

Gute Geschäfte: Die Renaissance unternehmerischen Engagements

Kooperationen sind Tauschgeschäfte: Wie man Unternehmen als Partner gewinnt

Pflegeversicherung

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2008

Aspekte kommunaler Versorgung

Die Zukunft der Kommune: weniger, älter, bunter

Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2009

Forschung

Wissen generieren für die Theorie und für die Praxis Sozialer Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2009

Verbraucherschutz

Vom Klienten zum Kunden – Konsequenzen für soziale Dienste und Einrichtungen

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2009

Recht

Fachkräfte Sozialer Arbeit als Experten für soziales Recht

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2009

Rechtsextremismus

Freie Wohlfahrtspflege gegen pädagogische und soziale Bestrebungen rechtsextremer Organisationen

Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2009

Gesundheitsschutz

Befähigung zur Gestaltung gesunder Lebenswelten

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2009

Ethik

Soziale Gerechtigkeit als Grundlage der Profession Sozialer Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2010

Armutsberichterstattung

Was mit dem ersten Armutsbericht von 1989 angestoßen wurde – und was immer noch nicht erreicht ist

Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2010

Beschäftigungsförderung

Das Arbeitsleben mit Lebensarbeit verbinden und Verwirklichungschancen mehrten

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2010

Zentren und Netze der Kompetenz

»Nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten«

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2010

Familienförderung und Kinderschutz

Die Förderung menschlicher Beziehungen als Aufgabe von Wohlfahrt

Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2010

Corporate Governance

Soziale Dienste und Einrichtungen gut und richtig führen

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2010

Care

Sorge mit Aussicht – der private Haushalt und die Soziale Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2011

Soziale Daseinsvorsorge

Kommunen zwischen Haushaltskonsolidierung und ihren Aufgaben als Koordinator lokaler Arrangements

Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2011

Generalisierung vs. Spezialisierung

Die soziale Profession braucht Einheit in Vielfalt

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2011

Quartiersmanagement

Partizipation als Gewinn für alle

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2011

Innovationen

Zwischen Reformstau und Reformmüdigkeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2011

Neuer Wohlfahrtsmix

So viel Nachbarschaft wie möglich, so viel professionelle Hilfe wie nötig

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2011

Person – Milieu – Sozialraum

Das Quartier als Milieu der Dienste und des Engagements

Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2012

Versorgung gestalten

Vom Zusammenwirken von Professionen, Diensten und Nutzern

Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2012

Beratung in der Sozialen Arbeit

Querschnittsaufgabe und spezialisiertes Arbeitsfeld

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2012

Lebensqualität

Eine über Wachstum und Wohlstand hinausgehende gesellschaftliche Leitidee

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2012

Steuerung in der Sozialen Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2012

Soziale Freiwilligendienste

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2012

Pflege

Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2013

Wohnen in Bewegung

Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2013

Personal in der Sozialen Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2013

Orte früher Bildung

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2013

Europäische Union

Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2013

Schule und Soziale Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2013

Finanzierung Sozialer Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2014

Dienste am Arbeitsmarkt

Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2014

Soziale Medien und Soziale Arbeit

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2014

Freiwilliges Engagement

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2014

Migration heute

Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2014

Freie Wohlfahrtspflege

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2014

Sterben, Tod, Trauer

Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2015

40 Jahre Psychiatrie-Enquete

Blätter der Wohlfahrtspflege 2/2015

Soziale Investitionen

Blätter der Wohlfahrtspflege 3/2015

Bildungswelten

Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2015

Wirkungen planen und dokumentieren

Blätter der Wohlfahrtspflege 5/2015

Teilhabe

Blätter der Wohlfahrtspflege 6/2015

Jahresabonnement incl. Online 79,- € (Privatbezieher); Studenten und arbeitslose Bezieher (jährliche Vorlage einer Bescheinigung erforderlich) 41,- €; Institutionen incl. Online 129,- €; Einzelheft 18,- €. Alle Preise verstehen sich incl. MwSt., zzgl. Vertriebskostenanteil.

Nomos Verlagsgesellschaft,
Postfach 10 03 10, 76484 Baden-Baden,
Telefon 07221 2104-0, Fax 07221 210427,
E-Mail Nomos@nomos.de, Internet
<http://www.nomos.de>

Baden-Württemberg beendet private Bewährungs- und Gerichtshilfe

Die Bewährungs- und Gerichtshilfe in Baden-Württemberg wird in staatliche Trägerschaft zurückgeführt. Hintergrund ist eine Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts vom November 2014, wonach die von der Vorgängerregierung vorgenommene, bundesweit einmalige Übertragung der Bewährungs- und Gerichtshilfe auf einen privaten Träger in dieser Form nur noch übergangsweise bis Ende 2016 weiterbetrieben werden darf. Zu diesem Zeitpunkt endet der laufende Vertrag mit dem privaten Träger Neustart gGmbH.
www.baden-wuerttemberg.de

Kampf um den Armutsbegriff



Nach der Veröffentlichung des letzten Armutsberichtes des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes im Frühjahr 2015 entstand in einigen Medien wie »Die Zeit« und der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« eine konfrontative und teilweise aggressive Auseinandersetzung zum Armutsbegriff und zum Konzept der relativen Einkommensarmut. Anders als der Paritätische wollten verschiedene Zeitungskommentatoren erst dann von Armut sprechen, wenn Menschen tatsächlich obdachlos sind oder sonstige extreme Erscheinungsformen der Verelendung zeigen. Dem Verband wurde vor dem Hintergrund einer solchen Sichtweise Übertreibung und Skandalisierung vorgeworfen. Der Verband hat diese Auseinandersetzung zum Anlass genommen, einige Experten um ihre fachliche Expertise und Einschätzung zu bitten, deren Einschätzungen nun in einem Sammelband veröffentlicht worden sind.

Ulrich Schneider (Hg.): *Kampf um die Armut. Von echten Nöten und neoliberalen Mythen*. Westend Verlag, Frankfurt am Main 2015. 208 Seiten. 14,99 Euro. ISBN 978-3-86489-114-4.

Lehrbuch für Betreuungsassistenten

Pflegeheimbewohner mit eingeschränkter Alltagskompetenz, deren Ursache häufig eine Demenzerkrankung ist, haben seit 2008 Anspruch auf zusätzliche Betreuung und Aktivierung. Für jeweils 24 Bewohner können Pflegeheime eine Stelle für »Betreuungsassistenten« einrichten, die direkt von den Pflegekassen finanziert wird. Richtlinien des Bundesgesundheitsministeriums geben vor, zu welchen Tätigkeiten die zusätzliche Betreuungsassistenten eingesetzt werden darf. Voraussetzung für die Finanzierung durch die Pflegekassen ist, dass die Betreuungsassistenten speziell geschult sind. Am Bildungszentrum des Wohlfahrtswerks für Baden-Württemberg haben bisher viele Betreuungsassistenten das theoretische Rüstzeug für ihre Tätigkeit erhalten. Auf Basis dieser langjährigen Erfahrungen haben Dozenten des Bildungszentrums nun ein Lehrbuch vorgelegt, das das auch ihren Praxisanleitern zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Begleitung im Alltag vermitteln kann. *Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg (Hg.): Lehrbuch für Betreuungsassistenten. Alles für die praktische Umsetzung*. Vincentz-Verlag, Hannover 2015. 84 Seiten. 19,80 Euro. ISBN 978-3-86630-400-0.

Personalschlüssel in Pflegeheimen unzureichend

Als alarmierend bewertet der Paritätische Wohlfahrtsverband die Ergebnisse einer neuen Studie der Universität Witten-Herdecke zur Belastung von Pflegekräften im Nachtdienst in deutschen Altenheimen. Die Studie, nach der im Durchschnitt eine Einzelkraft für 52 Personen pro Nacht zuständig ist, sei Ausdruck der seit Jahren unzureichenden Personalschlüssel. Die zunehmend prekäre Versorgungsrealität in deutschen Pflegeheimen werde sich mit Inkrafttreten des neuen Pflegestärkungsgesetzes weiter zuspitzen, warnt der Verband und fordert eine Anpassung der Personalschlüssel. Nach überschlägigen Rechnungen des Verbandes bräuhete es vermutlich 30.000 zusätzliche Pflegekräfte, um die neuen gesetzlichen Vorgaben der jüngsten Pflegereform angemessen umzusetzen. Der Gesetzgeber verweise hier aber bisher stets auf die Einzelverhandlungen der Träger mit den Pflegekassen.
www.der-paritaetische.de

Mediatisierung in der Sozialen Arbeit

Digitale Medien und Informationstechnologien durchdringen zunehmend den Alltag von Adressaten wie Professionellen und prägen die Handlungskontexte Sozialer Arbeit. Internet und soziale Netzwerke eröffnen neue Zugänge zu und Kommunikationsformen innerhalb von Hilfen, Beratungs- und Dokumentationspraktiken werden durch informationstechnische Systeme (z. B. Falldokumentationssoftware) und virtuelle Angebotsformen (z. B. Onlineberatung) geformt bis dahin, dass fachliches Handeln und Technik zu hybriden sozio-technischen Dienstleistungssystemen verschmelzen. Ein neuer Sammelband bietet eine grundlagentheoretische Rahmung dieser Phänomene, indem er gesellschafts- und sozialtheoretische sowie sozialpolitische Einordnungen der zu beobachtenden Mediatisierungsprozesse vornimmt. Im Anschluss werden verschiedene praktische Kontexte sowohl theoretisch als auch empirisch beleuchtet: das Verhältnis von Adressaten und Professionellen in virtuellen Räumen und mediatisierten Formen von Beratung und Unterstützung, die informationstechnologischen Transformationen von Diagnose und Dokumentation als Kernbestandteile professionellen Handelns und schließlich die Mediatisierung organisationaler und institutioneller Kontexte Sozialer Arbeit. *Nadia Kutscher, Thomas Ley, Udo Seelmeyer (Hg.): Mediatisierung (in) der Sozialen Arbeit*. Schneider Verlag, Hohengehren 2015. 304 Seiten. 24,- Euro. ISBN-13: 9783834015167.

Bildbasierte Verständigungshilfe für Flüchtlinge und Hilfsorganisationen



Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat eine Bildtafel als Verständigungshilfe für Flüchtlinge und Hilfsorganisationen vorgestellt. In Kooperation mit der Künstlerin Gosia Warrink und unterstützt durch die Druckerei Henrich Druck + Medien GmbH wurden rund 50.000 Exemplare

dieser bildbasierten Kommunikationshilfe produziert und ausgeliefert. Der »First Communication Helper For Refugees« fasst auf zwei DIN A4-Seiten die wichtigsten Begriffe als Bilder zusammen, die eine einfache Kommunikation per Fingerzeig ermöglichen. Die Veröffentlichung unterliegt der Creative Commons License, darf also in unveränderter Form beliebig kopiert und weitergegeben werden.
www.fluechtlingshilfe.de

Paritätisches Positionspapier gegen Kontrollaufgaben der Sozialpädagogische Familienhilfe

Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat ein sechsseitiges Positionspapier zur Sozialpädagogischen Familienhilfe (§ 31 SGB VIII) vorgelegt. Es wendet sich gegen die Erwartung, dass die Sozialpädagogische Familienhilfe »ganz selbstverständlich für »Kontrollaufträge« in sogenannten Kinderschutzfällen eingesetzt« werde. Um notwendige Vertrauensverhältnisse aufbauen zu können, brauchen die Fachkräfte der Träger der freien Jugendhilfe jedoch die Gewissheit, dass sie den Hilfeprozess mit allen Familienmitgliedern fachlich, offen und transparent gestalten können. Dazu brauche es hinreichende Zeitkontingente und Hilfen, deren Laufzeiten in der Tendenz nicht immer kürzer werden. Das heißt auch, dass sie keinen verdeckten Kontroll-, Informations- und Berichtspflichten gegenüber dem Jugendamt unterworfen seien.
www.der-paritaetische.de

Datenbank für Partnersuche in Europa

Eine neue englischsprachige Datenbank will die grenzüberschreitenden Kooperationen zwischen zivilgesellschaftlichen Organisationen auf europäischer Ebene erleichtern. Neben dem fachlichen Austausch können solche Verbindungen beispielsweise bei der Beantragung von EU-Fördermitteln von großer Bedeutung sein. Das European Network of National Civil Society Organizations (ENNA) und die slowenische Organisation CNVOS haben die Datenbank mit dem Namen »NGO partnership« ins Netz gestellt, die bei der Beantwortung solcher Fragen helfen soll. In der Datenbank können Organisationen ihre Profile mit Arbeitsschwerpunkten und Kontaktmöglichkeiten hinterlegen und selbst auf die Suche gehen.
<http://ngopartnership.org>

Kennzahlen

*»Was gezählt ist, wird sichtbar.
Und indem man zählt,
fängt das, was gezählt wird,
auch an zu zählen.«*

Charles Handy, englischer Unternehmensberater (geb. 1932)

1.980

Zahl der Krankenhäuser in Deutschland (Krankenhausstatistik 2014)

994.658

Zahl der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (SGB XII, 4. Kapitel) in Deutschland (Stand März 2015)

44.098

Zahl der Beschäftigten in Einrichtungen in Deutschland zur Tagesbetreuung für Kinder unter drei Jahren (Stand März 2015)

14.663

Zahl der Vorwürfe auf Behandlungsfehler in Deutschland, die im Jahre 2014 die Medizinischen Dienste der Krankenversicherung begutachtet haben

7.548.965

Zahl schwerbehinderter Menschen in Deutschland am Jahresende 2013

303.443

Zahl der Beschäftigten in Werkstätten für behinderte Menschen in Deutschland (Stand 2014)

11.310

Anzahl der vom Medizinischen Dienst in Deutschland geprüften ambulanten Pflegedienste (Stand Mai 2015)